

then vielleicht mit einem gewissen Verbrauche an Oxygen zusammenhängt (um damit Carbonsäure zu bilden) und dass dieses Oxygen der atmosphärischen Luft entzogen wird; für das Leben der Pflanze an sich scheint aber die Aufnahme von Oxygen nicht nothwendig zu sein, es gehört als solches vielmehr dem — dem Pflanzenleben entgegengesetzten Verwesungsprocesse an. Das Nitrogen (der ganz unrichtig sogenannte Stickstoff) ist ein nothwendiges Bedürfniss der Pflanze, es gehört namentlich ihren Sexualfunctionen und zuweilen ganz eigenthümlichen Producten an. Schwerlich wird die Pflanze die Eigenschaft besitzen, die atmosphärische Luft zu zersetzen, um ihr ihren Bedarf an Nitrogen zu entziehen; Erfahrungen hierüber sind mir nicht bekannt, aber zu bekannt ist die Nützlichkeit des Düngers in der Pflanzenökonomie, der als ein reiches Magazin von Ammoniakverbindungen (wahrscheinlich am meisten mit Humussäuren) angesehen werden muss, und wo dieses fehlt, da darf man nur auf den Ammoniakgehalt der Atmosphäre hinweisen, der durch eine Menge von Processen unterhalten und der Pflanze mittelst Wasser in verschiedenen Verbindungen zugeführt wird.

Nimmt die Pflanze das Ammoniak als solches auf oder zersetzt sie es im Momente seiner Aufnahme? — Das weiss ich nicht und mir scheint, dass diese Frage schwerlich beantwortet werden wird. Wahrscheinlich ist es indessen, dass das Ammoniak im Momente seines Ueberganges in die Zelle in seine Bestandtheile: Nitrogen und Hydrogen — zersetzt wird und wäre diess der Fall, so wäre auch die Quelle für das Hydrogen angezeigt, für welches ich sonst keine Quelle angehen kann, denn eine Zersetzung des Wassers durch die Pflanze erscheint mir zu anorganisch. So gut aber die Pflanze im Stande ist Ammoniak zu bilden und auch auszuhauchen (wie uns das *Chenopodium olidum* hinlänglich beweist), ebenso gut wird sie es wohl auch zu zersetzen fähig sein, um seine Bestandtheile nach Bedürfniss verwenden zu können. Der Organismus der Pflanze stellt ein chemisches Laboratorium dar, welches sich von denen der Chemiker himmelweit unterscheidet. Seine Thätigkeit beginnt im Keime des Samens, in einem so winzig kleinen Laboratorium, erreicht seine höchste Stufe im Blütenstande, wo sich sogar Wärmeentwicklung (und wahrscheinlich auch elektrisches Fluidum) kund gibt und endet mit der Reife der Frucht, dem Zwecke des Pflanzenlebens bei den einjährigen Pflanzen. Bei mehrjährigen Pflanzen beginnt der Cyclus des Lebens im Keime der Wurzel, in der Knospe der Zweige n. s. w. Woher bezieht dieses grossartige Laboratorium aber seine Hilfsmittel?

(Fortsetzung folgt.)

Personalnotizen.

— Professor Dr. Illubeck wurde von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Graz als Berichterstatter zur Ausstellung nach London gesandt.

— Dr. Lorenz Oken ist am 11. August in Zürich im 73. Lebensjahr gestorben. Am 2. August 1779 zu Offenburg in der Ortenau geboren, wurde er 1807 Professor der Medicin in Jena, begab

sich später nach München und von da im J. 1832 an die neuerrichtete Universität in Zürich, deren erster Rector er war.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Die am 4. und 5. August in Eger abgehaltene Versammlung des böhmischen Forstvereines war zahlreich besucht. Aus Böhmen hatten sich 99, aus verschiedenen Gegenden Deutschlands 27 und aus Kurland 2 Forstmänner eingefunden. Die Thätigkeit der Versammlung wechselte zwischen Vorträgen und Excursionen durch böhmische und baierische Waldungen.

— Dem Comité der deutschen Naturforscher und Aerzte soll in Gotha zur Abhaltung der 28. Versammlung das Theater, welches zu diesem Zwecke beansprucht wurde, verweigert worden sein.

Correspondenz.

Radkersburg im August. — Die hiesige Gegend ist sehr interessant und weniger durchforscht, es liessen sich manche Entdeckungen machen, wenn man Zeit hätte; besonders Sumpfpflanzen, wie: *Hottonia palustris*, *Nuphar luteum*, *Nymphaea alba*, *Butomus umbellatus*, *Iris sibirica* etc. kommen häufig vor, und ausser der mit *Malaxis* vorkommenden *Sturmia Loeselii*, wovon ich heuer nur einige Exemplare fand, entdeckte ich in der Gegend auch die für Steiermark neue *Euphorbia palustris* L. *Asclepias syriaca* wächst an Gräben wild, oder doch verwildert. Alles dies sind zufällige Entdeckungen im Vorbeifliegen, denn, wie gesagt, ich habe noch nicht Eine botanische Excursion im eigentlichen Sinne mit Vorsetzung dieses Zweckes gemacht.

Fürstenwärther.

Deidesheim in Bayern im August. — Ich habe diesen Sommer und im Frühjahr *Hieracien* studiert und eine herrliche neue Art gefunden, welche vierzehn Tage früher blühet als *Hieracium murorum* und wohl bisher mit demselben verwechselt wurde. Ich theile Ihnen ein paar Exemplare dieser Pflanze mit. Sie wächst oberhalb unserer Weinberge in der Region der *Lacerta viridis*, meist in der Kastanienregion.

C. H. Schultz Bipont.

Ausländische Gartenschriften.

(Excerpt von Dr. H. Sch.)

— Paxton's Flower-Garden. Juli 1851. (Schluss.) — *Dombeya mollis* Hooker. (*Astrapaea mollis* Hort) (Büttneriaceae) Ein starker Baum, der ins warme Haus gehört, mit wohlriechenden Blumen. Auf *Ile de France* zu Haus. Blühte in Garten zu Kew. Diese Art ist die grösste unter allen in Europa cultivirten Dombeyen und erlangte im Palmenhause (Paxtonsgarten) eine Höhe von 30 Fuss. Sie zeichnet sich durch ihre breiten, zarten, filzigen Blätter aus.

Bletia patula Hooker. Erd-Orchidee mit zahlreichen rothen Blüten, kommt auf Cuba und Hayti vor und blüht im Mai. Sie treibt einen Blütenstengel von 3 Fuss Höhe, der auch noch stärker werden zu können scheint; die Blätter sind gegen $1\frac{1}{2}$ Fuss lang.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 283-284](#)